

Katholische Pfarrkirche St.Nikolaus Wil

Auszüge aus den Protokollen des
Kirchenverwaltungsrates 1928-1934
zur Kirchenrenovation.

Barbara Handke/
Februar 1982

Wil St.Nikolaus. Verhandlungsprotokoll des katholischen Kirchen-
verwaltungsrates. Dezember 1927- März 1935.

17. Januar 1928

Turm St.Nikolaus. Expertise gewünscht.

3. April 1928

Turm St.Nikolaus. Expertenbericht liegt vor. Arch. Elsener zu Augenschein vorgeladen.

5. Juni 1928

Turm St.Nikolaus. Reparturbedürftige Stellen mittels Hängegerüst ausgebessert, bepflanzt und gesichert. Windfahne entfernt. Firstreparatur wäre zu kostspielig.

Kirchenbaupläne. Kirchenbaupläne von 1921 dem Kirchenrat zum Studium vorgelegt.

7. August 1928

Kirchenbaufrage. Diskussion. Vergrößerung scheint wünschbar. Hinweis auf schlechten baulichen Zustand der Kirche. Zwei ältere Projekte verhandelt: Projekt Scheier sieht Verbreiterung der Kirche um ein zweites Schiff vor. Unterhöhlung des Turms als zu kostspielig verworfen.. Abbruch Turm ebenfalls zu teuer. Umbau soll mit neuen exakten Kostenvoranschlägen vorangetrieben werden.

18. Sept. 1928

Glocken-Stiftung. Glockenstiftung von Joh.Jos.Wick abhängig gemacht vom Baubeginn der Erweiterung der Kirche vor 1932.

23. Okt. 1928

Erweiterung Kirchenerweiterung mehrheitlich als Notwendigkeit betrachtet. Projekt "Zusammenbau mit Schulhaus" aus Kostengründen in Erwägung gezogen. Halboffizielle Absprache mit Arch. Scheier, St.Gallen. Arch.Otto Pflegard, Zürich, soll beide Projekte von 1920 nochmals erläutern.

27. Nov. 1928

Augenschein Arch.Pflegard mit Projekt mit Kostenvoranschlag beauftragt. Folgende Punkte müssen berücksichtigt sein: Tieferlegung der innern Empore. Chorstühle

und unterbrochene Pfeiler im Chor (stört Pflugh, nicht!). Kirchenheizung. Erhöhung des Kirchenbodens nach hinten. Anbringung von evtl. nur drei Altären, gemäss Dreiteilung der Kirche, und mit Altar in der neuen Taufkapelle. Tieferlegung der obern Sakristei und Verbindung mit der untern. Erstellung eines Archivraums unter der neuen Taufkapelle. Neuer Turm für grosses Geläute.

5. Februar 1929

Kirchenbau-Pläne.

Planskizzen von Pflughard liegen vor. Abänderungen Turm: Vorschlag 7,2m Seitenlänge, um zu grossen Einsprung im Mittelschiff zu vermeiden. Zwei Glockenstuben. Sakristei: Verbindung untereinander, mit Pfarrhof.

Archiv und Schatzkammer: endgültige Position dem Architekten überlassen.

19. Februar 1929

Glocken

Zur Konkurrenz auszuschreiben. Rüetschi, Aarau vorgeschlagen. Empore soll 25 Orchesterleute und 100 Sänger fassen.

Alfred Müller dankt für Auftrag eines Fronleichnamaltars.

26. Februar 1929

Projekt Gaudy

Beratung Projekt Gaudy: Turm in der Mitte bis ca. 4 m an die nördliche Schulhausecke zu verlagern. Projekt Wiederkehr zur Beratung.

5. März 1929

Turm

Projekt 1 vorgeschlagen: Turm in der Mitte - kleiner Platzgewinn mit grossen Kosten. Architekt Pflughard zur Bereinigung zugestellt.

Baukommission

Erweiterung der Baukommission vorgeschlagen und abgelehnt. Dafür Expertenkommission geplant, sobald bereinigte Pläne Pflughards vorliegen.

19. März 1929

Turm

Turm baufällig. Experten zur Ueberprüfung: Architekt Elsener und Dachdeckermeister Thomas Stillhart.

30. April 1929

Projekt Pflughard - Begründung.

Präsentation des Projektes Pflughard von 1920: "Hr. Pflughard weist auf den schönen Raum der Kirche, auf die heimeligen Seitenschiffe, den frisch in die Höhe strebenden Chor, den innigen Zusammenhang mit dem Stadtbild hin, was alles nicht Abbruch, sondern eine solche Vergrösserung gebiete, dass der wenn auch lieb gewonnene Turm geopfert, die Kirche erwei-

Projekt
Pfleghard

tert und der Turm verstärkt möglichst dem jetzigen entsprechend, mehr westlich wieder aufgebaut werde, 7,60 m im Geviert, dicht an die jetzige nordöstliche Schulhausecke stossend. Im weitem macht Herr Pflugh. aufmerksam: auf die den Richtungsbruch ausgleichende Taufkapelle an der Südfront, auf den Vorteil für das Stadtbild beim Schluss der heutigen Lücke zwischen Kirche und Schulhaus; auf die Verbesserung der Emporenverhältnisse; die zwei Glockenstuben, um die grosse Glocke nicht zu gefährden; die Sakristeien, den Raum für Pflanzen, Archivraum und Umbauten beim Pfarrhof."

Kosten

Auslagen von Pflughard provisorisch auf 750'000-800'000.- Franken geschätzt ohne Neugestaltung des Innenraumes und Renovation des Aeusseren.
Projekt Pflughard lässt Schulhaus intakt - daher kein Schulhausneubau nötig.

Bedürfnisfrage

Bedürfnisfrage erneut gestellt (Schildknecht). Findet Platzfrage nicht mehr so akut, seit St. Peter renoviert werden soll. Bemängelt zu hohe Kosten.
Pfarrer Stolz sieht Notwendigkeit einer Erweiterung als gegeben. Platzgewinn müsste aber, um die hohen Kosten zu rechtfertigen, mindestens 300 Plätze betragen. Erhaltung der Kirche aus Rücksicht auf Bau als "Denkmal christlichen Geistes" und aus städtebaulichen Rücksichten.

Terrasse

Terrasse und Aufgang beim vorliegenden Projekt als "Steinblock" gegen die Grabengasse kritisiert.

Projektkosten/
Nutzenrechnung

Ideeller Wert eines Monumentalbaus unterstrichen.
Verschiedene Plädoyers für eine "grosszügige Lösung". Kostenfrage stellt sich nach Ansicht des Architekten Pflughard vor allem im Hinblick darauf, dass eine kleinere Vergrösserung, Turm, Renovation und Terrasse auch einen Kostenpunkt von Fr. 630'000.- Franken ergäben (gegenüber dem bessern "für Jahrhunderte genügenden Projekt" für Fr. 800'000.-).
Bestellung einer Baukommission von Dr. Benziger dringend empfohlen, von übrigen Mitgliedern hinausgeschoben.

10. Mai 1929

Baukommission

Bestellung der Baukommission gibt zu Diskussionen Anlass. Hauptfrage: Soll die Kommission aus Vertretern der Quartiere oder Sachverständigen bestehen?

Detaillierter

Kostenvoranschlag

Architekt Pflughard soll um einen detaillierten Kostenvoranschlag ersucht werden, aus dem die einzelnen Positionen (Umbau Pfarrhof, Terrasse...) ersichtlich sind.

Turmhelm

Gutachten Elsener/Stillhart zum Turmhelm: Pfettenkranz und der darunter befindliche Pfosten angefault. Sparren z.T. morsch. Reparatur nicht sehr aufwendig, sollte sofort erfolgen.

21. Mai 1929

Kompetenzstreitigkeiten

Frage, ob Kirchenverwaltungsrat berechtigt war, Arch. Pflughard das genaue Projekt ausarbeiten zu lassen inkl. detaillierten Kostenvoranschlag ohne Gemeindebeschluss. Anfrage an Pflughard, was KV koste.

19. August 1929

Kosten

Kostenvoranschlag liegt vor. Einzelne Budgetposten sollen von der polit. Gemeinde (mit-)finanziert werden. Kosten: Fr. 850'000.- (Konstruktion am bestehenden Teil, Erweiterung und Umgebungsarbeiten, Pfarrhaus, Treppenanlage, Markthalle. 50% Beitrag polit. Gemeinde Fr. 58'000.- abgerechnet, inkl. Architektenhonorar und Auslösungssumme) plus Fr. 145'00.- für Innenausstattung inkl. Architektenhonorar - ohne Glocken.

Total Fr. 995'000.--

Verschiedene Verwaltungsmitglieder möchten Abstriche machen, ohne das Projekt aber ganz zu verwerfen.

Wiederum Erweiterung der Kommission vorgeschlagen.

20. August 1929

Vorschläge für Einsparungen (Turm, Heizung, Orgelprospekt). Einsparungen am Geläute von Fr. 40'000.- allseitig begrüsst.

Dauerndes Postulat einzelner Mitglieder: Die Kirchbaufrage St. Nikolaus mit der Frage St. Peter zu verknüpfen. Massgeblich interessiert sind die "Freunde von St. Peter", die im Interesse einer baldigen Renovation von St. Peter eine Vergrösserung und massive Umgestaltung von St. Nikolaus für unnötig halten.

Pfarrer Stolz schlägt vor, die St. Peterfreunde in die Verhandlungen miteinzubeziehen und zur nächsten Sitzung einzuladen.

22. August 1929

St. Peterfreunde

Finanzierungsplan unterbreitet, der vorsieht, bestehende Bausteuer von 0,5 Promille hälftig St. Nikolaus und St. Peter zuzuweisen. Desgleichen soll in der nächsten Gemeinde die Kompetenz für Pläne und Kosten voranschläge für St. Peter eingeholt werden, damit "die Freunde von St. Peter befriedigt und keine Beratungskommission mehr verlangen würden."

Dr. Kaufmann erinnert an den Auftrag der Kirchbürger von 1920, zuerst die Arbeiten für St. Nikolaus zu erledigen, bevor St. Peter in Angriff genommen wird. Beschluss: Den St. Peterfreunden sollen Pläne und Kostenberechnungen vorgelegt werden, sie sollen nach ihren Wünschen betreffend St. Peter befragt werden. Auf die Beratungskommission und den Finanzierungsplan soll erst dann eingetreten werden, wenn die Diskussion dies absolut erfordert.

3. Sept. 1929

Beratungskomm.

St. Peterfreunde zur Sitzung des K. Verw. Rates eingeladen. Orientierung über Projekt Pflegard. St. Peterfreunde möchten Beratungskommission und angemessene Vertretung.

Beschluss: "eine Beratungskommission im Sinne des Antrages von Stadtpfarrer Stolz zu ernennen". Ueber Zusammensetzung, Arbeitsfeld etc. in folgender Sitzung.

16. Sept. 1929

Bausteuer

Baurechnung des Präsidenten überprüfen und bei Richtigkeit "soll der Gemeinde beantragt werden, die Hälfte der jetzigen Bausteuer für St. Nikolaus ab 30. Juni 1929 dem Renovationsfonds der St. Peterskirche zuzuweisen".

Bau St. Peter

2. "Pläne und Kv für St. Peterskirche sollen baulich und finanziell abgeklärt werden."

3. "Von der Kirchgenossenversammlung soll der Kredit eingeholt werden für Pläne und Kostenberechnungen für die gesamte Restauration der St. Peterskirche."

1. Oktober 1929

Reduktion Bau-
summe

Bei Arch. Pflegard Rücksprache genommen über Berechnung des Architektenhonorars und Reduktion der Bau-
summe. Antwort Pflegard vom 23.9.1929:

Bausumme total 740'000.- Architektenhonorar:

5,5% + 1,7% (Umbauzuschlag) Fr. 53'800.-

Bauführer 10'000.-

Nebenkosten 2'000.-

Abzug für Vorarbeiten Fr.2'800.-

Total Fr.63'000.-

Baukommission

Antwort des Administrationsrates zur Schaffung einer Beratungskommission:

"Es ist vielfach Übung, dass zur Vorprüfung in einer bestimmten, wichtigen Angelegenheit, insbesondere in Bauangelegenheiten, der Kirchenverwaltungsrat durch die Kirchgemeinde Mitglieder beigeordnet oder eine Baukommission bestellt wird mit beratender Stimme. Es bleibt hierbei der Kirchenverwaltung vorbehalten, Beschlüsse zu fassen und die gutscheinenden Anträge an die Kirchgenossenversammlung zu stellen." Dieser Fall trifft hier nicht zu, da "in jenem Falle dem Schulrate Zuzüger mit Sitz und Stimme beigegeben würde, während solchen Zuzügern nur beratende Stimme und somit nicht amtliche Stellung zukommt..."

Anträge

betr.Niklaus-
kirche

"1. Es seien die Vorarbeiten des tit.Kirchenverwaltungsrates für Erstellung von Plänen und genauen Kostenvoranschlägen für die Erweiterung der St.N.-Kirche nachträglich genehmigt und die erwachsenen Kosten im Betrage von Fr.17'000.- aus dem Baufond für St. Nikolaus zu decken.

2. Dem Kirchenverwaltungsrat sei ferner Vollmacht und Kredit erteilt, diese eingeholten Pläne und Kostenvoranschläge einem Expertenkollegium zu eingehender Prüfung und Begutachtung zu unterbreiten.

3. Im Sinne gleichmässiger Weiterführung des Baufonds für St.Peter sei vom 1.Juli 1929 an die jährliche Bausteuer jedem dieser Fonds zur Hälfte zuzuwenden."

Anträge St.Peter

"Es sei dem Kirchenverwaltungsrat von der Kirchgemeinde Kompetenz und Kredit erteilt, auch für die gesamte Renovation der St.Peterskirche ausführliche Pläne und Kostenvoranschläge einzuholen."

Beratungskomm.

"1. Es sei dem Kirchenverwaltungsrat vorderhand für den Rest der laufenden Amtsdauer eine Beratungskomm. von 6 Mitgliedern beizuordnen.

2. Es sei die Wahl dieser Beratungskommission der Kirchenverwaltung zu übertragen."

15. Oktober 1929 Architektenhonorar wiederum als zu hoch beanstandet. Sitzung der Kirchbürger festgelegt.
12. November 1929 Gründung einer Vereinigung der Freunde von St. Nikolaus, nach dem Beispiel der St. Peterfreunde. Freunde St. Nikolaus. Arch. Pflughard stimmt zu, die Berechnung seines Honorars in die Fr. 845'000.- einzubeziehen, nicht aber die weiteren Fr. 100'000.- berechnet für die Innenausstattung. Freunde von St. Nikolaus stellen sich explizit hinter die Politik der Kirchenverwaltung. Berufung von Architekt Truniger in die Beratungskommission diskutiert.
27. Nov. 1929 Vorschläge für Beratungskommission: Bannwart (Schulratspräsident), Benziger (Fabrikbesitzer), Mayer (Zimmermeister), Schönenberger, Gemeinderat in Gampen), Truniger (Architekt), Wild (Gemeindeammann).
10. Dez. 1929 Beratungskomm. konstituiert. Sämtliche Mitglieder der Beratungskommission haben schriftlich Annahme erklärt. Truniger hält sich fallweise vor, in Ausstand zu treten. Kompetenzen der Beratungskommission: Sitzungen nur in Verbindung mit Kirchenverwaltungsrat. Traktanden: Baufragen der kath. Kirchgemeinde. Resultate der gemeinsamen Sitzungen zur Beschlussfassung an den Kirchenverwaltungsrat. Präsidium unter Kirchenverwaltungsratspräsident. Protokolle sind zu erstellen.
15. Dez. 1929 St. Peter/ Sturmschäden Sturmschäden am Turm von St. Peter lassen Renovation aktuell werden. Bautermin für Turm möglicherweise schon vor dem Termin für die Gesamtrenovation, bereits 1930.
18. Dez. 1929 Verfahrensfragen: Sollen die Beschlüsse von 1920 und 1929 als Basis angenommen werden oder nicht? Vertagung, bis alle Mitglieder der Kommission einen Augenschein in der Kirche genommen und über die Projekte Pflughard und Gaudy informiert sind.

14. Januar 1930

Projekt Truniger

Architekt Truniger legt ein eigenes Projekt zu St. Niklaus vor. Folgerungen Trunigers:

1. Vergrösserung der Pfarrkirche nur dann gerechtfertigt, wenn genügend grosse Platzverweiterung gesichert, sonst Renovation. (2).

³ Projektfrage (Vergrösserung) ist Sache der Kirchenverwaltung.

4. Bei Bejahung der Erweiterung sind folgende Richtlinien zu beachten:

- Verlängerung nach Westen als zweckentsprechendste Lösung. Turm ebenfalls im Westen, nicht neben Sakristei, gleich proportioniert, aber grösser, gleicher Helm. Frühere geschlossene Baugruppe wiederherzustellen. Schulhaus beizubehalten, Feuerwehrlokal für Vorhalle zu opfern. Genügend Ein- und Ausgänge für die renovierte Kirche, die sich gegenseitig nicht stören. Anordnung von zwei Treppenhäusern, wegen Erweiterung des Platzangebots, ausserhalb des eigentlichen Kirchenraums nötig. Taufkapelle an der Stelle der heutigen Sakristei. Aussichtsterrasse kleiner zu proportionieren als im Projekt Pflegard. Aufstieg von der Grabenstrasse an gleicher Stelle, wie heute.

5. Von Pflegard vorgelegte Kostenberechnung ist gewissenhaft. Garantiert solide Ausführung.

Vergleich der verschiedenen Projekte nach versch. Gesichtspunkten (s. Beilage 1).

28. Januar 1930

Projekt Wiederkehr-Gaudy

Kirchenverw. und Beratungskommission:

Kustos Wiederkehr kommt mit eigenem Projekt:

Länge der Kirche 35,5 m, "angenehme Länge, eigene Westfront, drei grosse Eingänge, gute Belichtungsmöglichkeit, Proportion des Chores zum Längsschiff, geringer Platzunterschied zum viel teureren Projekt Pflegard". Aesthet. Seite des Projektes Gaudy noch nicht ganz abgeklärt, da Modell, detaillierter KV fehlen. Prakt. Gründe für Projekt Gaudy: Platzierung Kanzel - Altar, Empore näher bei Kanzel, Vorhalle besser. Offerte Gaudy total Fr. 600'000.-

Studie soll abklären, ob Vergrösserung wirklich nötig.

28. Januar 1930

Kritik an Projekt
Gaudy-Wiederkehr

Turm zu zierlich, im Sinn eines Stadtturms und nicht eines Kirchturms. Westfront zu wenig "schön".

Gutachten
Schenker zu
Projekt Truniger

Gutachten Architekt Schenker/St.Gallen zu Projekt Truniger: Zugangsverhältnisse von allen Projekten am besten gelöst. Grundriss günstiger, da Turm an Aussenseite - Klarheit der Baumasse. Turmvarianten aber möglich. Kostenvoranschlag ^{Truniger} ~~8000~~ als zu hoch angesehen, könnte auf unter eine Million gedrückt werden.

Truniger erklärt, die freiwilligen Vorstudien als Mitglied der Beratungskommission unentgeltlich gemacht zu haben und würde am Projekt unverbindlich weiterarbeiten zusammen mit Arch. Schenker/St.Gallen, der vor allem als Fachmann für Innenrenovationen ausgewiesen sei.

Statt am Projekt St.Nikolaus weiterzuarbeiten, seien die Bauarbeiten für St.Peter weiterzutreiben.

18. Febr. 1930

Rechnung Pfleg-
hard für Projekt

Arch. Pfleghard stellt Rechnung für seine Vorarbeiten, da Bausache bis 1935 zurückgestellt sei:

Summe Fr. 16'850.--, Reduktion auf Fr.16'000.-

Pfleghard soll über Projekt Truniger orientiert werden.

11. März 1930

Projekt Truniger

Abstimmung darüber im Verwaltungsrat, ob "eine wirklich glückliche technisch - ästhetische Lösung der Baufrage St.Nikolaus möglich ist": Mehrheitlich bejaht.

Welches Projekt: Mehrheit für Projekt Truniger.

Truniger lässt mitteilen, dass im Falle der Annahme seines Projekts rückwirkend Fr. 3000.- für seine Vorarbeiten zu bezahlen seien; falls die Bauleitung nicht an Truniger/Schenker gehe Fr.5000.-

18. März 1930

St.Peter
Renovation
durch Zuber

Die Kirchenrenovation der St.Peterskirche wird Arch. Zuber überlassen, der sich mit einem andern Architekten zusammenschliessen soll. Zuber nennt Arch. Scheier St.Gallen.

2. Juli 1930

Neue Kirchen-
verwaltung

Konstituierung eines neuen Kirchenverwaltungsrates: Stadtpfarrer B.Stolz, J.Kienle, V.Zuber, A.Braun (neu), U.Hilber, Dr.R.Benziger (neu), Dr.R.Kaufmann. Präsident:Hilber.

26. Aug. 1930

Neue Zahlen
Projektkosten
St. Nikolaus

Für die Renovation von St. Nikolaus haben die Arch. Truniger und Schenker die erstgenannten Posten nochmals reduziert und schlugen eine Gesamtsumme von Fr. 1'065'000.- vor. (siehe Beilage 2)
Anfrage an bischöfl. Ordinariat wegen Pastoration in der Gemeinde, bes. Status der St. Peterskirche, der ja den Ausschlag für eine allfällige Erweiterung der St. Nikolaus-Kirche gibt.

19. Sept. 1930

Oberexpertise

Beschluss: "Ueberprüfung der Pläne für St. Nikolaus und St. Peter nach der ästhetischen Seite durch einen Experten".

11. Nov. 1930

Projekt Truniger/
Schenker

Vorladung der Architekten Truniger und Schenker zur Erläuterung ihres Projektes:

Aussen: Der Turm könnte evtl. noch etwas abgedreht werden, um den weniger schroffen Uebergang zum Schulhaus zu erhalten.

Innen: (Siehe Beilage Nr. 3) - Kritik an Chorbeleuchtung Seitenaltären, Hauptaltar, Beichtstühlen, Kanzel, Gewölbe: Versuch mit einer geraden Holzdecke, statt Gipslattengewölbe.

"An den Säulen finden sich Spuren von alten Malereien. Diese müssten freigelegt und wenn möglich als Motiv zur übrigen Bemalung der Decke usw. verwendet werden." "Chor mystisch". "Zwischen Schiff und Chor ... Steigerung".

2. Dez. 1930

Oberexpertise

Erneut Oberexpertise über beide Projekte (St. Peter und St. Nikolaus) gefordert und beschlossen. Mindestens einer der gewählten zwei Architekten muss katholisch sein.

6. Dezember 1930

Namen für Architekten für Oberexpertise: Higi Zürich, Metzger Oerlikon, Baur Mühlhausen, Dumas Romont, Steiner Schwyz. Protest. Arch. Risch.

Weitere Sitzungen mit Verfahrensfragen

Renovation Turm St. Peter vorgezogen gemäss Kirchgemeindebeschluss.
Neuerrichtung einer Vikariatsstelle in St. Peter.

12. Januar 1932

Wiederaufnahme
Bausache St. Nikolaus.

Wiederaufnahme Bausache St. Nikolaus (nach 1. Bauplatte Turm St. Peter). Revidiertes Projekt Truniger/Schenker (II) wird vorgestellt. (Siehe Beilage 4)

26. Januar 1932

Projekt Truniger
III.

Projekt Truniger III.: Reduktion der Bausumme auf Fr. 500'000.- Kritik an Projekt III: Bedenken wegen Verengung des Platzes zwischen Kirche und Schulhaus, zu lange Empore, grosser Abstand der Bänke, noch immer zu hohe Kosten.

Befürwortet wird Variante der neuen Vorlage mit reduzierter Erweiterung, Turm Süd- oder Nordwestecke eingestellt, vorteilhafte Lösung der Empore beim reduzierten Projekt. Renovation zu Fr. 500'000.- plus bauliche Erweiterung Fr. 250'000.- ergibt dennoch Einsparung gegenüber Projekt Pfleghard von Fr. 100'000.-

Vorschlag : Abstimmung über Projekt IIa oder II b zuhanden der Kirchgenossenversammlung.

Verwalt.rat
für Erweiterung

Interne Abstimmung im Kirchenverwaltungsrat:

11:1 zugunsten der Kirchenerweiterung.

Projekt Pfleghard/Truniger (grosse Erweiterung) nicht erwünscht. (Kleine) Erweiterung nach Projekt Truniger/Schenker II mit 10 Stimmen gewünscht.

2. Feb. 1932

Forderungen
Truniger

Truniger/Schenker wollen Projekt weiter bearbeiten; wenn Projekt vom Volk abgelehnt wird, erwarten sie Entschädigung. Erweiterungsprojekt soll unter ihrer Leitung ausgeführt werden. Honorare müssen festgesetzt werden.

5. Feb. 1932

Truniger

Architektenhonorar Truniger/Schenker: bei Bausumme von Fr. 700'000.- bei 6 1/2 % Fr. 45'000.- plus Vorarbeiten. Total Fr. 52'500.-

Bei anderer Vergebung der Bauarbeiten an Truniger Vorarbeiten Fr. 10'000.-, detaillierter KV Fr. 3500.- Honorar Eiseningenieur Fr. 1000.-, Total Fr. 14'500.- Detaillierter Kostenvoranschlag von Truniger gewünscht, um Angelegenheit vor die Gemeinde zu bringen.

9. Februar 1932

Reduktion der Architektenpauschale an Truniger auf Fr. 50'000.- .. Provisorischer Terminplan.

Truniger aber erst mit der Erstellung eines detaillierten Kostenvoranschlags beauftragt zu Fr. 3500.-

1. März 1932

Vorabklärung verschiedener Punkte scheint nötig:

a) Stellung des Turms - innere Stellung bevorzugt.

Glockendisposition mit 7 Glocken

Orgel: evtl. Bereinigung des bestehenden Prospekts, Absprache mit Firma Kuhn nötig.

Platzgestaltung: Boden wird von der polit. und der Schulgemeinde benötigt. Vorabklärungen, auch wegen des spätern Unterhalts.

Bauprovvisorium während des Umbaus für Kirchenbesucher, Innenausstattung soll noch besprochen werden.

Probelloch für Kirchturm/Fundationen in Auftrag gegeben.

16. März 1932

Gemeinderat
zu Projekt

Betr. Erweiterung der Nikolauskirche teilt der Gemeinderat mit:

a) zu Treppenanlage und Terrasse grundsätzlich einverstanden, kleine Änderung, Kreditzusprache von Fr. 10'000.-

c) Bauabstände zum Schulhaus müssen nicht eingehalten werden.

Baubewilligung wird erteilt.

Entschädigung an die Familie Ehrat, Besitzer der "Harmonie" wegen Bodenabtretung.

Renovations-
projekt innen.

Erläuterungen von Architekt Schenker über die geplante Innenrenovation (siehe Beilage 5).

1. April 1932

Kostenvoranschlag der Architekten Truniger und Schenker liegt vor - 2 Varianten für einfachere oder bessere Ausführung, Total Fr. 725'000.-, resp. 850'000.-

Kostenvoran-
schlag.

Detaillierter Kostenvoranschlag (siehe Beilage 6)

Kirchenverwaltungsrat beschliesst, vorerst die Beträge für die bessere Ausführung in den KV einzusetzen, ausser bei Boden und Bestuhlung.

6. April 1932

Revid. Kosten-
voranschlag

Revidierter Kostenvoranschlag (siehe Beilage 7).

Architekt Schenker referiert über die "Ausstattung der Holzdecke, wobei der Wunsch nach einer Skizze mit Segmenttonnengewölbe zum Vergleiche ausgesprochen wird. Bezüglich Mehrkosten etwa 3-4000 Franken."

Projekt Truniger II a soll dem Volk zur Ausführung empfohlen werden.

Zahlung geregelt.